

7. Die zwölf Brüder.

Es war einmal ein König und eine Königin, die lebten in Frieden mit einander und hatten zwölf Kinder, das waren aber lauter Buben. Nun sprach der König zu seiner Frau: „wenn das dreizehnte Kind, das du zur Welt bringst, ein Mädchen ist, so sollen die zwölf Buben sterben, damit sein Reichthum groß wird, und es das Königreich allein erhält.“ Er ließ auch zwölf Särge machen, die waren schon mit Hobelspanen gefüllt, und in jedem lag das Todtentischchen, und ließ sie in eine verschlossene Stube bringen, davon gab er der Königin den Schlüssel, und sprach, sie sollte Niemand davon etwas sagen.

Die Mutter aber saß nun den ganzen Tag und trauerte, so daß der kleinste Sohn, der immer bei ihr war, und den sie nach der Bibel Benjamin nannte, zu ihr sprach: „liebe Mutter, warum bist du so betrübt?“ „Liebstes Kind,“ antwortete sie, „ich darf dir's nicht sagen.“ Er ließ ihr aber keine Ruhe, bis sie ging und die Stube aufschloß, und ihm die zwölf Todtenladen, mit Hobelspanen schon gefüllt, zeigte, und sprach: „mein liebster Benjamin, die hat dein Vater für dich und deine elf Brüder machen lassen; denn wenn ich ein Mädchen zur Welt bringe, so sollt ihr allesamt getödtet und in den Särgen da begraben werden.“ Da sagte der Sohn: „weine nicht, liebe Mutter, wir wollen uns helfen und wollen fortgehen.“ Sie sprach: „geh' mit deinen elf Brüdern hinaus in den Wald, und einer setze sich immer auf den höchsten Baum, der zu finden ist, und halte Wacht und schaue